

Seminar für Filmwissenschaft

Lehrveranstaltungen für Studierende des Netzwerk- Masterstudiengangs im Frühlingssemester 2010

> Übersicht

(Stand: Januar. Für allfällige Termin- oder Raumänderungen etc. konsultieren Sie bitte **regelmässig** unsere Webseite.)

Vorlesungen

Vertiefungsvorlesung Filmgeschichte: Neue Wellen in Amerika und Asien

Sabina Brändli, Thomas Christen / Do 10:15-13:45

Vorlesung Filmtheorie: Ansätze der Modernen Filmtheorie

Margrit Tröhler, Jörg Schweinitz, Barbara Flückiger, Robert Blanchet, Susie Trenka, Tereza Smid, Veronika Rall, Julia Zutavern, Cindy Hertach / Do 14:00-16:00

Werkstattgespräch

Werkstattgespräch mit Corinna Glaus

Corinna Glaus / Fr, 26. März 14:00-18:00 / Sa, 27. März 10:00-18:00
Plattenstrasse 43, PLG-2-211

Seminare / Forschungsseminare

Kinematographischer Hypnotismus zwischen Attraktion und Immersion. Hypnose als Filmthema und als Theorietopos.

Jörg Schweinitz / Di 14:00-18:00

Filme, die etwas bewegen

Margrit Tröhler / Mi 10:15-13:45

Formal-ästhetische Aspekte des Melodramas

Barbara Flückiger / Mo 16:15-20:00

Kolloquien

Kolloquium Netzwerk Cinema CH

Matthias Brütsch
nach Vereinbarung

Kolloquium für Lizentiats- und Masterarbeiten

Leitung: Jörg Schweinitz, Margrit Tröhler, Barbara Flückiger
Do 18:15-20:00

Sonstige Lehrveranstaltungen

Übung Filmvermittlung: Methoden, Orte und Medien

Jan Sahli, Yvonne Zimmermann, Till Brockmann
Di 14:00-18:00

Exkursion ans Dokumentarfilmfestival „Visions du Réel“ in Nyon

Veronika Rall

Blockveranstaltung:

Vorbereitungstreffen: Fr. 26.3., 14 – 18 Uhr, Wilfriedstr. 6, WIL E 05.

Anwesenheit in Nyon: Sa. 16.4., 12 Uhr – Mo. 19.4., 18 Uhr.

Nachbereitungstreffen: Fr. 21.5., 14 – 18 Uhr, Wilfriedstr. 6, WIL E 05

Kommentiertes Veranstaltungsverzeichnis Frühlingssemester 2010

Anmeldebedingungen

Die Anmeldefrist beginnt für alle Studierenden 4 Wochen vor Lehrveranstaltungsbeginn.

Studierende der BA- und MA-Studiengänge können ab diesem Zeitpunkt (8 Uhr) Module auf der Internetseite der Universität Zürich buchen (<http://www.students.uzh.ch/booking.html>). Bitte dabei unbedingt die Wegleitung fürs Bachelor- und Master-Studium genau beachten (<http://www.film.uzh.ch/download/index.html>), insbesondere die Leistungs-Kürzel und die Bedingungen, die fürs Buchen einzelner Module erfüllt sein müssen!

Eine Anmeldung vor Semesterbeginn (bis zum Donnerstag vor Lehrveranstaltungsbeginn) sowie die Anwesenheit in der ersten Stunde ist für jede einzelne Veranstaltung obligatorisch. Nicht angemeldete Studierende sowie Studierende, die zwar angemeldet sind, jedoch in der ersten Stunde nicht erscheinen, können von den Lehrbeauftragten – insbesondere in überfüllten Veranstaltungen – ohne Begründung abgewiesen werden.

Für alle Veranstaltungen ausser den Vorlesungen gibt es Beschränkungen der Teilnehmerzahlen. Wenn bei der Online-Buchung eine entsprechende Meldung kommt, so ist eine Anmeldung für das entsprechende Modul nicht mehr möglich, und es muss ein alternatives Angebot gewählt werden.

Bei der Online-Buchung kann es sein, dass bei ausgebuchten Veranstaltungen durch Stornierungen wieder Plätze frei werden. Es ist an den Studierenden, dies durch regelmässiges Nachschauen zu erkennen.

Umbuchungen, Stornierungen:

Allfällige Umbuchungen oder Stornierungen müssen von den Studierenden innerhalb der dafür vorgesehenen Fristen selber getätigt werden. **Das Seminar macht für die Studierenden keinerlei Umbuchungen, nachträgliche Buchungen oder Stornierungen!** Einzige Ausnahmen: Stornierungen bei brieflichem Gesuch mit Arztzeugnis und Sonderfälle, die den entsprechenden Studierenden vom Seminar direkt per Mail mitgeteilt werden und etwa durch Änderungen der Studienordnung oder technische Unzulänglichkeiten des Buchungssystems begründet sind. Mails werden ausschliesslich an die **Access-Mail-Adresse** versandt, die alle Studierenden bei der Immatrikulation zugeteilt erhalten haben.

Legende der Leistungsnachweise

MA: (mündliche) Mitarbeit

PR: (mündliche oder schriftliche) Prüfung

RE: Referat

SA: Schriftliche Arbeit

SU: Schriftliche Übung

Vorlesungen

Vorlesungen können gemäss den entsprechenden Wegleitungen belegt werden als Wahlpflicht- (MA+SU) oder Wahlmodul (MA+SU) im Netzwerk-Master-Studiengang.

Vertiefungsvorlesung Filmgeschichte: Neue Wellen in Amerika und Osteuropa

Sabina Brändli, Thomas Christen

Do 10:15-13:45

«Neue Wellen» ist ein Sammelbegriff für Erneuerungsbewegungen der später Fünfziger- und Sechzigerjahre: das alte, klassische Kino wird abgelehnt, der Autor (= Regisseur) als prägende Instanz proklamiert. Das «junge Kino» steht für eine neue Generation von Filmschaffenden, die sich mit Grenzüberschreitungen und Experimenten, aber auch neuen Themen an ein junges, aufnahmeberechtigtes Publikum wendet. Die französische Nouvelle Vague gilt als Prototyp für eine solche Erneuerung, die frischen Wind in das erstarrte Nachkriegskino brachte. In vielen Teilen West-, aber auch Osteuropas findet dieses Modell Anklang und Nachahmung. Doch die kinematografische frische Brise bleibt nicht auf Europa beschränkt. Wir finden Neue Wellen, zum Teil unter anderen kulturellen, sozialen und politischen Bedingungen, auch in Asien, Nord- und Südamerika. Die Entwicklungen in Staaten wie USA, Brasilien, Kuba, aber auch Japan und Indien bilden die Schwerpunkte unserer Lehrveranstaltung in diesem Semester.

Der dominante US-Film in seiner klassischen Ausprägung gerät Ende der Fünfzigerjahre in eine tiefe Krise, welche den Ausgangspunkt für zwei Erneuerungsbewegungen bildet: zu Beginn der Sechzigerjahre versucht das «New American Cinema» mit seiner eher experimentellen Ausrichtung vergeblich, das US-amerikanische Kino zu erneuern, während dies dem «New Hollywood» gegen Ende der Sechzigerjahre mit einem Balanceakt zwischen künstlerischem Anspruch und kommerzieller Verwertbarkeit nachhaltig gelingt. Die Generation der damaligen «Movie brats» spielt auch im zeitgenössischen US-Film eine gewichtige Rolle: Spielberg, Lucas, Scorsese, Coppola. In Südamerika wird das Kino bald als Instrument im Kampf gegen den Kolonialismus und Imperialismus entdeckt. Mit dem «Cinema novo» und dem «Dritten Kino» entstehen Alternativen, die den Zuschauer weniger unterhalten denn sensibilisieren oder mobilisieren wollen. In Japan schliesslich verknüpft die Neue Welle eine starke Politisierung mit aufsehenerregenden formalen Experimenten und einer neuen Art des Erzählens. Nagisa Oshima wird der prominenteste Vertreter dieses Generationenwechsels.

Die Vertiefungsvorlesung ist als eigenständige Lehrveranstaltung konzipiert, die ohne Vorwissen gewählt werden kann. Jede Vorlesung wird durch einen obligatorischen Visionierungstermin ergänzt.

Teil 1 der Überblicksvorlesung Filmgeschichte findet im HS 2010, Teil 2 im FS 2011 statt. Im HS 2011 wird wieder eine Vertiefungsvorlesung zur Filmgeschichte angeboten.

Vorlesung Filmtheorie: Geschichte der klassischen Filmtheorie

Jörg Schweinitz, Margrit Tröhler

Do 14:00-18:00 (Beginn der Lehrveranstaltung am 24. September 2009)

Was unterscheidet das theoretische Nachdenken über Film und Kino von der Analyse oder der Geschichte des Mediums? Was tut man eigentlich, wenn man theoretisch über Film nachdenkt? Und auf welche Denktraditionen bezieht man sich? Welche Ansätze und Methoden stehen einem zur Verfügung? Und: Wie hat man zu verschiedenen Zeiten und aus verschiedenen Perspektiven über Film nachgedacht?

Die Vorlesung gibt auf diese Fragen Antwort und möchte damit den Einstieg in die Filmtheorie erleichtern. Sie vermittelt Grundkenntnisse über ausgewählte Ansätze und Fragestellungen. Der Besuch bietet allen BA-Studierenden eine notwendige Grundlage für das Studium der Filmwissenschaft; er empfiehlt sich aber insbesondere auch als Vorbereitung auf die Lizentiats- respektive die Masterprüfung.

Hatte sich die filmtheoriegeschichtliche Vorlesung im Herbstsemester 2009 den Ansätzen und Fragestellungen der klassischen Filmtheorie (bis zur Theorie des Films von Siegfried Kracauer, 1960) gewidmet, so konzentriert sich die Veranstaltung in diesem Semester auf ausgewählte Konzepte der modernen Filmtheorie, die immer wieder andere Sichtweisen auf Film und Kino eröffnen und die Theoriegeschichte neu perspektivieren. Es wird auch diesmal angestrebt, die Verbindung zwischen theoretischem Denken und filmischer Praxis anschaulich zu machen.

Programm der Vorlesungsreihe «Ansätze der modernen Filmtheorie» im FS 2010

01. / 25.02.2010 Einführung (Margrit Tröhler)
02. / 04.03.2010 Semiologie/Semiotik (Margrit Tröhler)
03. / 11.03.2010 Narratologie (Margrit Tröhler)
04. / 18.03.2010 Neo-Formalismus/Kognitivismus (N.N.)
05. / 25.03.2010 Dokumentarfilmtheorien (Tereza Smid)
06. / 01.04.2010 Genretheorie (Susie Trenka)
- / 08.04.2010 Osterferien
07. / 15.04.2010 Psychoanalytische Filmtheorie und Apparat (Veronika Rall)
08. / 22.04.2010 Feministische Filmtheorien (Veronika Rall)
09. / 29.04.2010 Emotionstheorien (Robert Blanchet)
- / 13.05.2010 Auffahrt
10. / 29.04.2010 Zuschauertheorien (Tereza Smid)
11. / 20.05.2010 Cultural Studies / Theorien der Populärkultur (Julia Zutavern und Cindy Hertach)
12. / 27.05.2010 Theorien der digitalen Abbildung (Barbara Flückiger)
13. / 03.06.2010 Theorien der Postmoderne (Jörg Schweinitz)

Die nächste «Vorlesung Filmtheorie: Geschichte der klassischen Filmtheorie» findet im HS 2011 statt.

Werkstattgespräch

Werkstattgespräche können gemäss den entsprechenden Wegleitungen belegt werden als Wahlpflicht- oder Wahlmodul (beide MA+SU) im Netzwerk-Master-Studiengang.

Werkstattgespräch mit Corinna Glaus

Corinna Glaus

Blockveranstaltung Fr, 26. März 14:00-18:00 / Sa, 27. März 10:00-18:00

Plattenstrasse 43, PLG-2-211

Vor ungefähr 15 Jahren hat sich Corinna Glaus entschieden, den Beruf ‚Casting‘ in der Schweiz aufzubauen und auszuüben. Heute führt sie ein Castingbüro mit einer Mitarbeiterin und besetzt jährlich etwa vier bis sechs Kinospiele, zwei Fernsehspiele, arbeitet auf Koproduktionen mit dem Ausland, unterrichtet an den Fachhochschulen für Schauspiel und Film und engagiert sich für ihren Berufsstand auf filmpolitischer Ebene. Inzwischen gibt es in der Schweiz drei Besetzerinnen (casting director) für Spielfilm und mehrere Caster für Werbefilme. Im Austausch mit Kollegen und Kolleginnen im Ausland, hat die Besetzungsarbeit in der Schweiz ein vergleichbares Niveau erreicht.

Dass sich dieser Berufsstand in den letzten Jahren hierzulande so entwickelt hat, hängt unter anderem mit der grösseren Akzeptanz des Dialekts zusammen. Beinahe alle hier produzierten Filme werden original in Schweizerdeutsch gedreht. Die Schweiz ist ein kleines Land und hat somit auch eine kleine Filmindustrie. Das bedeutet wiederum für die Besetzungsarbeit eine begrenzte Auswahl an Schauspielern. Hinzu kommt, dass fast alle Darsteller und Darstellerinnen von ihrer Theaterarbeit leben und entsprechend unerfahren sind vor der Kamera. Die Caster müssen daher gewisse Agentenfunktionen übernehmen und möglichst gute Fähigkeiten in der Schauspielführung haben. Wie bei vielen Filmberufen gibt es keine Ausbildung zum Casting Director. Wahrscheinlich ist es kein Zufall, dass Corinna Glaus einen Beruf gewählt hat, bei dem sie alle ihre früheren Tätigkeiten mit einfließen lassen konnte.

Wie verläuft die Besetzungsarbeit vom ersten Auftragsanruf einer Produktion bis hin zur Premiere im Kino? Anhand eines Beispiels wird Corinna Glaus diesen Ablauf beschreiben. Casting kann man als künstlerische Dienstleistung an Regie und Produktion definieren. Das gleiche Drehbuch mit verschiedenen Regisseuren erfordert eine unterschiedliche Besetzung. Kommunikation und gegenseitiges Vertrauen zwischen Caster und Regie sind entscheidend, vergleichbar dem Verhältnis von Regie und Kamera. Somit schätzt Corinna Glaus es sehr, wiederholt mit Christoph Schaub, Bettina Oberli, Lutz Konermann, Mike Eschmann, Fredi M. Murer und einigen anderen zu arbeiten. Sie wird die verschiedenen Arbeitsweisen mit entsprechenden Filmbeispielen illustrieren.

Ihre tägliche Arbeit ist es, ihr Wissen über Schauspieler und Schauspielerinnen zu erweitern, zu vertiefen und Neuentdeckungen zu machen. Je besser sie die Regieseite kennt, desto mutiger kann sie in ihren Besetzungsvorschlägen sein: Sie weiss, wie ‚weit‘ sie bei den einzelnen Regisseuren gehen kann, wer beispielsweise gut mit Laiendarstellern arbeiten kann und bei welcher Regie eher Schauspieler mit grosser Kameraerfahrung gefragt sind. Ihre Auftraggeber sind aber nicht die Regieleute, sondern die Produktionsfirmen. Somit gilt es, nicht nur die künstlerischen Ansprüche der Regie zu befriedigen, sondern ganz klar die produktionellen Bedingungen zu erfüllen. Immer wieder wird betont, wie entscheidend die gute Besetzung für den finanziellen Erfolg eines Filmes sei. Corinna Glaus wird an unterschiedlichen Beispielen zeigen, wie heikel es ist, eine gute Besetzung zu erlangen, indem man sie mit einem sogenannten Star oder bekannten Namen bestückt. Ein anderes Beispiel zeigt den Versuch, behutsam eine talentierte Schauspielerin zu fördern, so dass ihr Marktwert steigt. Wie findet man die Balance zwischen ökonomischen und künstlerischen Anforderungen? Wo sind in diesem Zusammenhang die Unterschiede von Kino- und Fernsehproduktionen?

Das Internet wird im Casting zum unerlässlichen Hilfsmittel. Es ersetzt die ersten Arbeitsschritte eines Castingprozesses. Trotzdem bleibt der entscheidende Teil die persönliche Begegnung von Regie und Darsteller, die wiederum durch die Besetzer zustande kommt.

Website von Corinna Glaus: <http://www.glauscasting.ch>

Filmauswahl für das Werkstattgespräch

Die Standesbeamtin, Micha Lewinsky, Langfilm/SF (TV) www.die-standesbeamtin.ch

Die Herbstzeitlosen, Bettina Oberli, Catpics/SF (TV), www.dieherbstzeitlosen.ch

Giulias Verschwinden, Christoph Schaub, T+C Film (Kino) www.giulias-verschwinden.com

Der Fürsorger, Lutz Konermann, Fama Film (Kino) www.fuersorger.ch

Breakout, Mike Eschmann, Zodiac Pictures (Kino) www.breakout-film.ch

Seminare / Forschungsseminare

Belegungsmöglichkeiten:

- als Seminar: Seminare können gemäss den entsprechenden Wegleitungen belegt werden als Wahlpflichtmodule (MA+SA) und als Wahlpflichtmodule (MA+RE+SU) im Netzwerk-Master-Studiengang.;
- als Forschungsseminar: Forschungsseminare können gemäss den entsprechenden Wegleitungen belegt werden als Wahlpflichtmodule (MA+RE+SA) im Netzwerk-Master-Studiengang.

Kinematographischer Hypnotismus zwischen Attraktion und Immersion. Hypnose als Filmthema und als Theorietopos.

Jörg Schweinitz

Di 14:00-18:00

Der kulturelle Diskurs zur Hypnose erlebte Ende des 19. Jahrhunderts einen Höhepunkt. Öffentliche Schauvorführungen durch Mediziner, die als ernsthafte Vertreter ihres Faches galten, ebenso wie durch Bühnenillusionisten, kontroverse juristische Debatten um den Umgang mit dem «Verbrechen unter Hypnose» und literarische Verarbeitungen des Themas gingen Hand in Hand. Als der Boom gerade abzuebben begann, entstand mit dem Kino ein Dispositiv, dessen immersive Kraft schon früh von Theoretikern als hypnotische – oder der Hypnose ähnliche –

Macht beschrieben wurde. Als die Faszination der Hypnose als «seriöses» Thema in den Wissenschaften nachliess, bemächtigte sich das Kino dieser populären Imagination, die zu einem seiner Basismythen avancierte. Die Filmgeschichte hindurch verbindet sich das Thema Hypnose und die Figur des Hypnotiseurs bis ins heutige Kino hinein mit immer neuen Diskursen. Der Hypnotiseur – als eine Variante des Magiers, der schon dem frühesten Kino (Méliès) zu einer ganz besonderen Attraktion verhilft, als diabolische Verkörperung der als destruktiv erlebten Kräfte der Moderne (DR. MABUSE)

oder im Gegenteil: als Personifikation uralter, antimoderner mythologischer Kräfte (THE MAGICIAN), als Allegorie männlicher sexueller Herrschaft (SVENGALI) und später als symbolischer Akteur im Kalten Krieg oder als Agent von Reinkarnationsideen usw. Das Seminar möchte einerseits den filmtheoretischen Diskurs zum hypnotischen Dispositiv und die Verflechtung von filmischen und kulturell(geschichtlich)en Diskursen zur Hypnose untersuchen und andererseits dem filmgeschichtlichen Transfer der an die Hypnose gebundenen Erzählmotive sowie den Wandlungen der filmischen Repräsentation des Mythos nachgehen.

Grundlagenliteratur zum Einstieg:

Stefan Andriopoulos: *Besessene Körper. Hypnose, Körperschaften und die Erfindung des Kinos*. München: Fink 2000. [insbes. S. 9-14, S. 29-50 und S. 99-128]

Raymond Bellour: «Hypnose und Film,» in G. Koch, C. Voss (Hg.): *...kraft der Illusion*, München: Fink 2006, pp. 17-38. (ausserdem für Französisch-LeserInnen: R. Bellour: *Le corps du cinéma: hypnoses, émotions, animalités*. Paris: P.O.L. 2009)

Ruggero Eugeni: «The Phantom of Relationship, the Poverty of Cinema and the Excesses of Hypnosis». In: *Cinema & Cie*. No. 2, Spring 2003, S. 47-53.

Jörg Schweinitz «Der hypnotisierende Blick. Etablierung und Anverwandlung eines konventionellen Bildes». In: Thomas Koebner und Thomas Meder (Hg.) *Bildtheorie des Films*. München: Edition Text + Kritik 2006, 426-443.

Filme, die etwas bewegen

Margrit Tröhler

Mi 10:15-13:45

Filme provozieren nicht nur Lachen und Weinen im Kinosaal oder angeregte Diskussionen unter Freunden beim Bier nach der Vorstellung, manchmal ‚bewegen‘ sie mehr als das, ernten gesellschaftliches Echo und kulturpolitische, ja gar globale Resonanz oder rufen handfeste Reaktionen hervor. Ob Theo van Goghs Video SUBMISSION (2004), die Videos von terroristischen Gruppierungen oder Rithy Panhs Dokumentarfilm S21: THE KHMER ROUGE KILLING MACHINE (2003), all diese filmischen Produktionen provozier(t)en erwünschte, unerwünschte, unerwartete oder unbeabsichtigte Handlungen. Die einzige Ausstrahlung von SUBMISSION im niederländischen Fernsehen am 29. August 2004 hatte die Ermordung des Regisseurs zur Folge, was wiederum nicht nur einen Sturm der Entrüstung, sondern auch eine transnational geführte Debatte über Frauenrechte, die Auslegung des Korans und die Funktion von Bildern im interkulturellen Kontakt hervorrief, die sich bis heute auf YouTube fortsetzt. Videos von militanten politischen Organisationen enthalten meist Drohbotschaften oder den ‚Beweis‘, dass der/die Entführte – oder im Fall von Usama bin Laden der Anführer – noch am Leben ist. Und der Film von Rithy Panh hatte und hat eine therapeutische Funktion für die Opfer eines der grössten ‚Verbrechen gegen die Menschheit‘ im 20. Jahrhundert: Er

setzte (zuerst vor allem im Ausland) eine öffentliche Diskussion über die Massenmorde des Pol-Pot-Regimes in Kambodscha in Gang und dient bei der Aufarbeitung dieses kollektiven Traumas. All diese Filme lösten und lösen etwas aus; sie erfüllen in der jeweiligen Situation dennoch sehr unterschiedliche Funktionen.

Nicht nur in solch schrecklichen Zusammenhängen bewegen Filme – über die diskursiven Manifestationen hinaus – auch ganz konkrete Aktionen und bewirken ‚materielle‘ Veränderungen. Nach dem Film MARIE-ANTOINETTE von Sophia Coppola (2006) wurde der Parcours der Besichtigung von Versailles geändert: Es gibt seither einen Rundgang speziell für Frauen und einen speziell für Männer. Oder: wenn die Garderobe von Audrey Hepburn bei Sotheby's in Paris versteigert wird, dann sind die erinnerungsträchtigen, aber auch die teuersten Kreationen (von Givenchy) die, die der Hollywoodstar in seinen Filmen trug.

Eine wiederum andere Beispielgruppe erfasst die Filme, die den interkulturellen Dialog fördern: Etwa Q – BEGEGNUNGEN AUF DER MILCHSTRASSE (2000) und LES AMIS D'AMADOU (2005, beide von Jürg Neuenschwander), die den Austausch zwischen afrikanischen und Schweizer Bauern nicht nur dokumentierten, sondern den Anstoss zu einer solchen Begegnung zwischen den Kulturen gaben. Andererseits kann man sich fragen, ob die Tatsache, dass HÖHENFEUER von Fredi Murer (1985) in Japan seine grössten Erfolge feierte und (auch dort) zu einem Kultfilm wurde, das interkulturelle Verständnis oder eher das Bild einer ‚exotischen‘ Schweiz in Japan verstärkt hat. Allgemein werfen Kultfilme interessante Fragen auf, wenn es darum geht zu analysieren, was Filme bewegen können und warum sie dies tun: Man denke an die Filme von Rudolph Valentino in den 1920er Jahren, die international die Zuschauerschaft in Trance versetzten – vor allem die Zuschauerinnen, doch nicht nur, denn auch der skeptische Filmkritiker Siegfried Kracauer schwärmt in seiner Rezension zu BEN HUR (Fred Niblo, 1925) unumwunden von Valentino. Man kann sich aber auch die skurrilen Formen der Fan-Manifestationen vor und in den Kinos anlässlich der Aufführungen von THE ROCKY HORROR PICTURE SHOW (1975) oder auch von THE LORD OF THE RINGS sowie seiner Sequels in den letzten Jahren noch einmal vor Augen führen und die Funktion dieses Filmzyklus für die Jugendkultur unserer Zeit untersuchen.

Ausgehend von zahlreichen, auch historischen Fallbeispielen werden wir im Seminar induktiv vorgehen und versuchen, Methoden und Konzepte zu entwickeln, um solche Medienereignisse und -skandale nachzuvollziehen. Es geht darum, zu verstehen, warum die entsprechenden Filme überdurchschnittliche Aufmerksamkeit erhielten und konkrete, manchmal heftige Reaktionen hervorriefen. Grundsätzlich wird dabei eine ‚semio-pragmatische‘ Perspektive (vgl. u.a. Roger Odin) verfolgt, d.h. dass nebst der internen Analyse des filmischen Materials die Produktions- und Rezeptionskontexte in Betracht gezogen werden, um verschiedene Funktionen von Filmbildern zu erkennen und ihre Auswirkungen in einem kulturellen Feld zu rekonstruieren. Dieses (Forschungs-)Seminar verlangt methodische Flexibilität und die Bereitschaft zur eigenständigen Bibliotheks- und Internetrecherche sowie zu Archivbesuchen während des Semesters. Arbeitsgruppen sind geplant.

Einstiegsliteratur:

Roger Odin, «For a semio-pragmatics of film» (franz. 1983). In: Film and Theory: an Anthology. Robert Stam, Toby Miller (Hg.). Malden, Massachusetts [etc.]: Blackwell, 2000, S. 54-66. [F 2370]

Ausgewählte Fallbeispiele (v.a. in Form von Zeitungsausschnitten) werden als Diskussionsgrundlage ab der 2. Februarwoche online zur Verfügung gestellt (pdf.-Dokumente zum Download).

Formal-ästhetische Aspekte des Melodramas

Barbara Flückiger

Di 16:15-20:00

«Nach der Farbe in WRITTEN ON THE WIND gefragt, antwortete Douglas Sirk: ‚Fast den ganzen Film hindurch habe ich eine tiefenscharfe Optik benützt, die den Gegenständen eine gewisse Rauheit und den Farben eine Art von emailierter, harter Oberfläche gibt. Ich wollte damit die innere Gewalt, die Energie der Figuren herausarbeiten, die ganz in ihnen drinnen ist und nicht hervorbrechen kann.‘» (Thomas Elsaesser, Tales of Sound and Fury, 1972: 93)

Formal-ästhetische Aspekte sind im Kontext des Melodramas von besonderer Bedeutung, weil sie genutzt werden, um unterdrückte emotionale Qualitäten zu transportieren. Es findet also eine Verlagerung der Expressivität in die Mise-en-Scène statt, besonders in Farbe, Beleuchtung und Bildkomposition sowie in die Musik.

Das Seminar fokussiert auf die visuellen Kodes, welche diese Sublimierung innerer Konflikte in äusserlichen Formen ausdrücken. Darüber hinaus sind genre-theoretische Aspekte des Melodramas ein Thema sowie dessen historische Entwicklung von der Hochblüte in den 1940er/1950er Jahren mit ihrer flächigen Bildgestaltung in Technicolor bis in die Postmoderne, wo ein nostalgischer Blick die ursprünglichen Gestaltungsmittel gleichzeitig verklärt und transformiert. Ausserdem sollen formelhafte Konzeptionen unter dem Gesichtspunkt der Stereotypisierung von Ausdruckssystemen analysiert werden. Schliesslich beschäftigen wir uns in dieser Lehrveranstaltung mit der sensorischen Seite des filmischen Materials und seiner Verarbeitung durch die Rezipienten.

Kolloquien

Kolloquium Netzwerk Cinema CH

Matthias Brütsch

Termine nach Vereinbarung

Das Kolloquium ist reserviert für Studierende des Netzwerk-Masters und stellt ein Forum für den Austausch unter den Studierenden, das Klären organisatorischer Probleme und die Vertiefung einzelner inhaltlicher Aspekte dar.

Kolloquien für Lizentiats- und Masterarbeiten

Margrit Tröhler, Jörg Schweinitz, Barbara Flückiger

Do 18:15-20:00, Termine nach Vereinbarung

Das Kolloquium stellt ein Forum für LizientandInnen und Master-Studenten in der Bearbeitungsphase der Abschlussarbeit dar, um vor allem methodische Probleme ihrer Arbeiten zu diskutieren; demgemäss hat es kein übergeordnetes Thema, sondern reagiert auf Fragestellungen der TeilnehmerInnen. Vorgesehen ist, dass über Konzept und Gliederung einzelner Vorhaben beraten, fertig gestellte Kapitel besprochen, Hypothesen oder Interpretationen überprüft und gemeinsam relevante Sekundärliteratur gelesen wird. Das Kolloquium richtet sich an TeilnehmerInnen, die bereits alle Erfordernisse des Studiums bewältigt haben, und bevorzugt solche, die mit Konzept und Verwirklichung ihrer Abschlussarbeit beschäftigt sind. Daneben sind jedoch – nach Massgabe des Andrangs – auch diskussionsbereite ExamenkandidatInnen willkommen, die sich lediglich auf die mündliche Prüfung vorbereiten und den Arbeitskreis dazu nutzen wollen, Probleme intensiv durchzudenken.

Alle InteressentInnen sind gebeten, sich frühzeitig anzumelden und möglichst in den Feriensprechstunden einmal vorbeizukommen.

Sonstige Lehrveranstaltungen

Übung Filmvermittlung: Methoden, Orte und Medien

Jan Sahli, Yvonne Zimmermann, Till Brockmann

Di 14:00-18:00

Die Übung kann gemäss den entsprechenden Wegleitungen belegt werden als Wahlmodul (MA+RE+SU) im Netzwerk-Master-Studiengang und erbringt 4 Kreditpunkte.

Die Vermittlung des Mediums Film wird von verschiedenen Institutionen mit unterschiedlichen Zielsetzungen und Methoden betrieben. Die Ausrichtungen sind in einem heterogenen Spannungsfeld von Filmkultur, Medienerziehung, Filmindustrie, Wissenschaft oder Journalismus angesiedelt. Dementsprechend werden Kenntnisse und Wissen über Film nach spezifischen Bedürfnissen und mit unterschiedlichen Methoden vermittelt.

Ziel dieser Lehrveranstaltung ist es für einmal nicht, das Medium selbst zu reflektieren, sondern die Vermittlungstätigkeiten rund um den Film zu thematisieren. Die Studierenden der Filmwissenschaft sollen in einem ersten Schritt an die praktischen Anforderungen ihrer künftigen beruflichen Tätigkeiten herangeführt werden, deren wesentlicher Bestandteil jeweils die schriftliche und mündliche Vermittlungsarbeit ist. Es geht also darum, die bislang im Studium erworbenen Fähigkeiten (Recherchieren, konzeptionelles Denken, Schreiben und Sprechen über Film etc.) und das Filmwissen im Hinblick auf die Praxis zu befragen und umzusetzen.

So soll die Lehrveranstaltung zum einen ein Bewusstsein dafür schaffen, an welchen Orten und in welchen Formen und Medien Film heute vermittelt wird. Unter Beizug von Expertinnen und Experten wird auch ein direkter Einblick in spezifische Bedürfnisse und Ansätze der Filmvermittlung ermöglicht. Die Lehrveranstaltung soll aber vor allem mit diversen praktischen Übungen ausreichend Gelegenheit geben, die grundlegenden schriftlichen und mündlichen Techniken der Filmvermittlung selber zu erproben: Filme einzuführen, Filmkritiken und Promotionstexte zu schreiben, zu unterrichten...

Exkursion ans Dokumentarfilmfestival „Visions du Réel“ in Nyon

Veronika Rall

Blockveranstaltung:

Vorbereitungstreffen: Fr. 26.3., 14 – 18 Uhr, Wilfriedstr. 6, WIL E 05.

Anwesenheit in Nyon: Sa. 16.4., 12 Uhr – Mo. 19.4., 18 Uhr.

Nachbereitungstreffen: Fr. 21.5., 14 – 18 Uhr, Wilfriedstr. 6, WIL E 05

Die Exkursion kann gemäss den entsprechenden Wegleitungen belegt werden als Wahlmodul (MA+SU) im Netzwerk-Master-Studiengang und erbringt 2 Kreditpunkte.

Achtung: Für diese Exkursion gilt die begrenzte TeilnehmerInnenzahl von 12. Die Anmeldung durch Modulbuchung ist verbindlich und muss durch eine schriftliche Teilnahmeerklärung sowie eine Kostenübernahmeerklärung gegenüber der Dozentin bis zum 5. März bestätigt werden.

Die «Visions du réel» in Nyon gelten als eines der wichtigsten internationalen Dokumentarfilmfestivals. Gleichzeitig ist das Festival relativ klein und überschaubar: Ein geeigneter Rahmen, um sich mit einem Festivalbetrieb bekannt zu machen und eine Vielzahl dokumentarischer Formen kennen zu lernen. Die Auseinandersetzung mit dem Festival soll dabei sowohl eine praxisorientierte wie eine theoretische Ausrichtung nehmen. Im Rahmen einer ausführlichen Vorbesprechung (4-stündig) ist eine Einführung zu neueren Ansätzen der Dokumentarfilmtheorie vorgesehen wie auch eine Vorstellung des besonderen Konzepts der «Visions du réel» («Kino des Realen»). Im Rahmen der Praxisorientierung sollen sich die TeilnehmerInnen während der Vorbesprechung auf eine Rolle festlegen, die sie im Rahmen des Festivals übernehmen (bei mehrfachem Interesse entscheidet das Los): 1. Filmkritik (Printpresse; AV-Berichterstattung) 2. Einkäufer eines Filmverleihs, 3. KuratorIn eines anderen Festivals/ Mitglied der Auswahlkommission 4. FilmproduzentIn/ FilmemacherIn, 5. Jurymitglied, 6. FilmwissenschaftlerIn. Am Festival selbst sollen diese zuvor fixierte Rolle eingenommen bzw. eine Person in deren/ dessen Job begleiten werden. Dadurch können sich auch persönlich sehr wertvolle Kontakte in die Filmwirtschaft ergeben. Ebenfalls offeriert das Festival den TeilnehmerInnen der Exkursion besondere Einblicke und Einführungen in Teilaspekte der dortigen Arbeit. Vorgesehen sind während des Festivals ebenfalls mehrere Diskussionsrunden, in denen sich die Studierenden treffen und Erfahrungen austauschen. Nach dem Festival ist eine ausführliche Besprechung geplant (4-stündig), in dem die praktischen Erfahrungen mit der theoretischen Vorbereitung abgeglichen werden. Vorgesehen ist ebenfalls eine schriftliche Arbeit.

www.visionsdureel.ch

KOSTEN: Im Rahmen der Exkursion werden Kosten entstehen, die von den Studierenden selbst übernommen werden müssen: Akkreditierung & Katalog ca. CHF 50.–. 2 Übernachtungen mit Frühstück zwischen CHF 35.– bzw. 55.–/ pro Nacht. Verpflegung. Die Fahrtkosten zwischen Zürich und Nyon (CHF 80.– Retourbillet/ Halbtax) werden voraussichtlich von der Universität getragen.

Stand: Januar 2010

Für allfällige Terminänderungen etc. konsultieren Sie bitte regelmässig unsere Website:
www.film.uzh.ch/lehre/index.html.